

Im Hause Seiner Excellenz.

Kennt Ihr die Langeweile, liebe Kinder? Ich hoffe nicht, denn die Langeweile ist das Fürchterlichste, das es giebt, zumal für ein Kind, und etwas Unnatürliches dazu, denn die Jugend hat ja tausend Mittel, sich die Zeit durch Lust und Spiel zu vertreiben.

Heute will ich Euch nun einmal von einem kleinen Mädchen erzählen, das so unglücklich war, sich immer zu langweilen; es gehörte reichen Leuten, sein Vater war sogar Excellenz, die Familie wohnte in der schönen Hauptstadt Frankreichs, in Paris, und die kleine Octavie besaß nicht weniger als fünf Puppen; am Neujahrsfest, der Zeit, wo man sich in Frankreich, wie bei uns um Weihnachten, beschenkt, hatte man sie ihr gegeben, und im Februar waren sie bereits sämtlich verdorben, die schönen Kleider theils zerrissen, theils beschmutzt, auch wohl verloren; die arme, kleine Puppe Louison hatte beide Arme eingebüßt, die einst so stattliche Bretagnerin einen Arm und die Füße verloren, und wie es mit den Frisuren der armen Puppenkinder bestellt war, davon will ich lieber ganz schweigen.

Octavie wußte eben kein anderes Spiel mit ihren Kindern, als sie tüchtig auszuknien, sie an den Haaren zu zerren oder an den Armen zu schütteln und in die Ecke zu stellen. Glaubt Ihr wohl, daß das Mädchen ihre Puppen auch nur zu Bette brachte? Nein, die kleine Rabenmutter ließ sie in der härtesten Winterkälte die ganze, lange Nacht hindurch an den Spiegelscheiben des Fensters sitzen, und kaum war sie aus ihrem weichen, warmen Bettchen gesprungen, als sie noch im Nachtkittel und mit der Schlafhaube auf dem Kopfe begann, auf die armen, gemißhandelten Puppen zu schelten.